

La sisime fille mon- signeur Huon de Rumegni fu mariee a Ysaach qui estoit sires de Barbenchon, qui ot de li un fil qui fu apieles Nicho- les. Cil Nicholes tint la terre de Barben- chon apries la mort Ysaach son pere.	domini Hugonis de Rumigni fuit data domino Ysaac domino de Barbenchon, de qua habuit unicum filium, vocatum Ni- colaum; qui mortuo patre terram am- pliando prospere rexit.
---	--

B. v. A. übersetzt also den Gislebert, indem er zur besseren Uebersichtlichkeit, wie er es liebt, die Töchter nummeriert, während Gisl. sie nur mit der Bezeichnung una ... una ... alia u. s. w. neben einander gestellt hat. J. nimmt zu Anfang die weitläufige Uebergangsprase des Franzosen mit hinüber; dann übersetzt er seine Vorlage sklavisch, ohne zu merken, dass sie verstümmelt ist. Es liegt ihm nämlich die Handschrift A 1 oder eine Copie derselben vor, in der die eingeklammerten Worte durch ein Versehen ausgefallen sind. So lässt er denn Aelidis zweimal verheiratet sein und octroyiert ihr die zwei Männer ihrer jüngeren Schwester, der vierten Tochter Hugos von Rumigni. Aehnliche Versehen, die sich noch häufig finden, und die ganze Structur des J.'schen Textes lassen deutlich erkennen, dass in ihm nur eine Zurückübersetzung B.'s v. A. vorliegt. Die gesperrt gedruckten Worte fügt J., oder richtiger seine Vorlage, hinzu: es werden dadurch die Stammbäume in dürftigster Weise ohne Nennung der Namen weitergeführt. Die Worte am Schluss 'ampliando prospere' deuten auf das Bestreben nach einer Ausschmückung des Gesagten hin. Als seine Quelle nennt J. 'Historia Hanoiensis in vulgari. Balduinus et Almericus'. Wir werden diesen die fraglichen Capitel vindicieren müssen. Von den 'Historiae Balduini VI.' findet sich wie hier so auch nirgends sonst eine Spur im Jacques de Guise. Die ganze Mittheilung J.'s beruht wol auf einem Irrthum, einer Verwechslung.

2) *Historia Hanoniensis in vulgari. Balduinus et Almericus.* — Wilmans hat in der angeführten Abhandlung S. 371 f. die Stellen aufgezählt, wo J. d. G., der für gewöhnlich den Gislebert ausschreibt, in die aus dem letzteren genommene Erzählung grosse Stücke aus Balduin und Almericus einschiebt. Eine genauere Untersuchung ergibt jetzt, wo das Mittelglied, der Text B.'s v. A. vorliegt, dass B. und Alm. nichts weiter als eine Uebersetzung B.'s v. A., und zwar eine durchaus romanhafte Uebersetzung darstellen; kaum wird man sie unter die Historiker des Hennegaus rechnen können. Einige Beispiele werden dies Urtheil am besten erläutern.